

Ausserordentliche GV : für die Zukunft gewappnet

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fotos: wohnen



SVW-Präsident Ruedi Aeschbacher führt durch die Traktanden.



Werner Schnieper, Vizepräsident des SVW, erläutert den Reformprozess.



SVW-Direktor Stephan Schwitter bedankt sich für das Vertrauen der Mitglieder.

VON RICHARD LIECHTI ■ Rund 150 Mitglieder fanden sich am 27. November 2004 im Stadttheater Olten zu einem historischen Ereignis ein: der letzten Generalversammlung des SVW. Einziges Traktandum war die Verabschiedung der revidierten Statuten – sie werden die Generalversammlung durch eine Delegiertenversammlung ersetzen. SVW-Präsident Ruedi Aeschbacher erklärte in seiner Begrüßungsrede, dass es heute darum gehe, die rechtlichen Voraussetzungen für die künftige Entwicklung des Verbandes zu schaffen. Er betonte die Ausgewogenheit des vorliegenden Statutenwerks, das in einem breit angelegten Mitwirkungsprozess entstanden ist. Der Verbandspräsident bedankte sich insbesondere bei den Mitgliedern der Reformgruppe (siehe Kasten) für die geleistete Arbeit.

ZUKUNFTSAUFGABEN ANPACKEN. Im anschließenden Referat würdigte Ruedi Aeschbacher die Bedeutung des SVW und rekapitulierte kurz die Mängel der bisherigen Verbandsstruktur, die überhaupt eine Erneuerung nötig gemacht hatten. Dazu zählen etwa die unausgewogene Aufgabenverteilung innerhalb der Leitungsgremien oder die fehlende mittel- und langfristige Planung. Werner Schnieper, Vizepräsident des SVW, erläuterte die Ziele der Reform und stellte die von der Arbeitsgruppe geschaffenen Module wie Leitbild, Charta usw. vor (siehe auch *wohnen*

Die SVW-Mitglieder genehmigen die neuen Verbandsstatuten

Für die Zukunft gewappnet

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. November 2004 konnte der Reformprozess des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen (SVW) erfolgreich abgeschlossen werden.

10/04). Damit seien die Grundlagen gelegt, um die künftigen Aufgaben im schwieriger werdenden wohn- und sozialpolitischen Umfeld anzupacken. Noch wichtiger sei jedoch der Vollzug, für den die vorliegenden Statuten den ersten Schritt bildeten.

KLARES ERGEBNIS. Danach hatten die Mitglieder ein letztes Mal Gelegenheit, sich zu den einzelnen Artikeln zu äussern und über Änderungsanträge zu befinden. Nach lebhafter Diskussion nahmen sie etwa die Förderung einer Verbandszeitschrift in französischer Sprache in die Statuten auf und genehmigten die Zulassung von Ersatzdelegierten. Im Gegensatz zum Entwurf verzichteten sie darauf, Statutenänderungen nur per Urabstimmung zuzulassen. Keine Zustimmung fand eine Alterslimite für Delegierte. Danach konnte zum spannenden Moment der Abstimmung geschritten werden. Mit 160 zu 1 genehmigten die Mitglieder die neuen Statuten. 7 enthielten sich der Stimme.

WOHNRAUM FÜR ALLE. Der Verbandsdirektor, Stephan Schwitter, durfte sich für das soeben geäusserte Vertrauen in die Verbands-

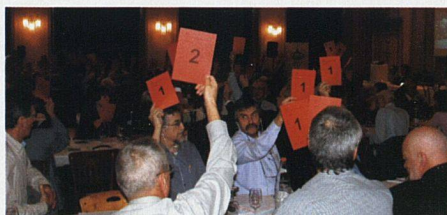
Mitglieder Arbeitsgruppe Reform

Ruedi Aeschbacher	Fritz Nigg
Paul Bachelet	Andreas Saurer
Urs Hauser	Peter Schmid
Jean-Pierre Kuster	Werner Schnieper
Christiane Layaz-Rochat	Margrit Spörri
Karl Litscher	Uwe Zahn
Theo Meyer	Salome Zimmermann

organe und die Geschäftsstelle bedanken. Er skizzierte das weitere Vorgehen im organisatorischen Bereich, insbesondere die Bestimmung der Delegierten durch die Sektionen. Die Delegierten werden sich am 28. Juni 2005 zur konstituierenden Sitzung treffen und Präsident, Vizepräsident sowie die Mitglieder des neuen Vorstandes wählen. Daneben ist aber auch konzeptuelle Arbeit notwendig. So wird der SVW ein umfassendes Leistungskonzept für alle seine Tätigkeitsfelder erstellen. Schliesslich will der Verband auch gegen aussen pointierter auftreten. Mit der Botschaft «Wohnraum für alle: Der dritte Weg zwischen Miete und Eigentum!» will er sich künftig klarer positionieren und sich insbesondere für den Erhalt der Wohnraumförderung durch die öffentliche Hand einsetzen. Diesen Faden nahm Ruedi Aeschbacher in seinem Schlusswort auf. Nicht am Ende eines Weges sei der Verband angelangt, sondern vielmehr am Anfang der Umsetzung. Und diese stehe ganz im Zeichen des Kampfs gegen jene, die der Wohnbauförderung auf Bundesebene den Todesstoss versetzen wollten. Mit dem Aufruf an die Mitglieder, den Verband bei diesem gemeinsamen Auftrag zu unterstützen, schloss der SVW-Präsident. ☺

Neue Führungsstruktur

Neu bildet die Delegiertenversammlung des Verbandes das oberste Organ. Sie nimmt die Aufsicht und die Kontrolle über den Vorstand wahr und genehmigt die Jahresrechnung sowie das Verbandsbudget. Die Mitglieder wählen ihre Delegierten an der Generalversammlung ihrer Sektion. Der neue Vorstand mit maximal acht Mitgliedern legt die Grundsätze der Verbandstätigkeit fest und nimmt die strategische Führung wahr. Der Geschäftsleitung ist die operative Leitung des Verbandes übertragen. Mit diesen Strukturen ist eine klare Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Organe gewährleistet.



Historischer Moment: Grosses Mehr für die neuen Statuten.